

ՅՈՎ. ԶԱԿՈՒԲԱՆ, Ազրիբներ Հայաստանի եւ Անդր-կովկասի պատմութեան: Ուղեգրութիւններ: Զ. հատոր. ԺԹ. դարի առաջին քառասունակ (1800—1820): Երևան, Պետհրատ, 1934, 8⁰, էջ Ը + 884 + 1 քարտէս: Գիմն.՝ 20 ռ.: [Հրատ. Մեխակեան ֆոնդի, Թ. 16:]

Ուղեգրութիւններու Ա. հատորէն (տե՛ս Հանդ. Ամս., 1933, էջ 636—638) ետքը մեծ ուսումնով մը հրատարակ կու գայ Զ. հատորը. պատճառը չէ բացատրուած:

Այս հատորը կ'ընդգրկէ 20 տարուան շրջան մը. նկատի առնուած են հետեւեալ ուղեգրները Զոն Մալկոյմ (1800 եւ 1816), Զօրավար Գարդան (1807—1808), Պ. Ամեդէ Ժորբեր (1805—1806), Զէյմա Մորիէր (1808—1816), Ֆրայդան (1812), Ուլիլոյ Աուզլէյ (1810—1812), Մորից Փոն Կոցեպու (1817), Գնդ. Զոն Զոնսըն (1817) եւ Ժորբերտ Կեր Պորտեր (1817—1820):

Ներածութեան մէջ կը ներկայացնէ խմբագիրը ԺԹ. դարու առաջին քառորդի քաղաքական դրութեան վրայ պայծառ տեսութիւն մը, ուսկից երեւան կու գայ թէ Բոնապարտի աշխարհակարական ձգտումներու դէմ եւրոպական պետութիւններու մղած կռիւները

իրենց արձագանգը տուած են նաեւ Իրանի եւ Կովկասի մէջ: Յիշեալ ուղեւորներէն ոմանք իբրեւ քաղաքական գործիչներ անցած են Արեւելք. եւ քաղաքագէտի ակնոցով դիտած են Ժողովուրդներու նիստն ու կացը, տնտեսական պայմաններն եւ քաղաքակրթական ձգտումները:

Այս պատճառաւ ալ յաճախ յուսարտութիւններ պիտի ապրի ընթերցողը: Հայ երկրի վրայ, հայ Ժողովուրդէ շրջապատուած՝ ուղեւորը աւելի տիրող իշխանական տուներով կը զբաղի քան բնիկ Ժողովուրդով: Բայց եւ այնպէս պակաս չեն հետաքրքրական ակնարկութիւններ նաեւ հայ Ժողովուրդի տնտեսական եւ քաղաքակրթական պայմաններու վրայ: Շահեկանութեամբ կը կարդացուին ներկայացուած ուղեգրութիւնները:

Ուղեգրութիւններու թարգմանութիւնը տեղ տեղ տկար կողմեր կ'երեւցնէ. բազմալի է որ հայերէն լեզուն ալ ունենար իւր գեղարուեստական կատարելութիւնն, ինչպէս հատորին ներքինն եւ արտաքինը ցոյց կու տան, ընտիր նկարներովն եւ գեղեցիկ տպագրութեամբը: Պ. Է.

Resumé der wichtigsten Abhandlungen.

Der Katholikos Moses III. Zum 300jährigen Todestag. Von P. N. Akinian. Sp. 481—533.

§ 21. Die Beziehungen des Katholikos Moses zur katholischen Kirche. Moses verkehrte mit den Unierten in Armenien und mit den lateinischen Missionären freundlich. Sein Standpunkt war: die Beziehungen der christlichen Kirchen zueinander sollten auf Liebe beruhen. In Isfahan lernte er die unbeschulten Karmeliter kennen. Durch sie angeregt, trat er in Briefwechsel mit dem Heiligen Stuhl. Seine Geneigtheit zur Union bekundete er in mehreren Schreiben an den Heiligen Stuhl. Dem Verfasser ist aus dem Propagandaarchiv eine Anzahl von Korrespondenzen zugänglich, auf Grund welcher er die Unionbewegung

beschreibt, die in den Jahren 1625 bis 1633 sich entwickelte. Die Dokumente werden in armenischer Übersetzung wiedergegeben.

§ 22. Gregor von Caesarea und der Katholikos Moses. Gregor war ein Gegner der Union. Er protestierte gegen das Schreiben, das Moses im Einvernehmen mit zwölf Bischöfen an den Heiligen Stuhl gesandt hatte. Ein Mahnbrief von ihm an die Mönche von Etschmiadzin wird veröffentlicht.

§ 23. Paolo Piromalli und der Katholikos Moses. Der Dominikaner Paolo Piromalli wurde am 31. Mai 1631 nach Armenien geschickt, um in der Nachitschevaner Diözese dem neugegründeten katholischen Seminar als Rektor vorzustehen. Ihn traf das Mißtrauen des Erz-

bischofs Augustin. Moses' Vermittlung, um den Prälaten mit Piromalli zu versöhnen, mißlang. Piromalli wurde verhaftet; erst nach 22monatiger Kerkerhaft erlangte er die Freiheit durch Intervention von Papst Urban VIII.

§ 24. Die armenische Kaufmannschaft und der Heilige Stuhl. Die armenischen Kaufleute von Djulfa waren für die Union. In einem Gesuche an den Heiligen Stuhl erbaten sie Zollfreiheit und Freilager in christlichen Hafentädten. Die Propaganda erklärte sich bereit, diese Gunst ihnen zu verleihen.

§ 25. Versuche, in Rom ein armenisches Seminar zu eröffnen. Schon Gregor XIII. plante, in Rom ein armenisches Seminar zu gründen. Es gab zwar in Rom armenische Alumnen, aber kein Seminar. Im Jahre 1624 tauchte der Plan wieder auf. Diesmal dachte der Heilige Stuhl, das Seminar in Goa zu errichten. Paolo Cittadino, Bischof von Mira, sollte an Ort und Stelle die Möglichkeit studieren. Im Jahre 1627 ist er bei der Heimreise gestorben; er hinterließ 2212 Realen zwecks Errichtung des beabsichtigten Seminars in Rom. Die Djulfaenser kamen im Jahre 1630 mit einem Vorschlag, dieses Seminar auf größerer Basis zu errichten. Die Kosten wollten sie selbst bestreiten. Die Propaganda begrüßte diesen Vorschlag freudig. Doch der plötzliche Tod des Katholikos sowie des Bischofs J. Tadeo ließ diesen Plan nicht zur Ausführung kommen. Die Propaganda kehrte zu ihrem früheren Projekt zurück.

§ 26. Die armenische Bibelausgabe. Es war ein Plan der Armenier, in Rom neben dem Seminar auch eine Druckerei zu haben, worin man zur geistigen Entwicklung des Volkes nützliche Bücher, in erster Reihe die Bibel drucken konnte. Diesbezüglich soll Joh. Tadeo des näheren mündlich gesprochen haben. Armenische Charaktere besaß die vatikanische Buchdruckerei seit 1579 und hatte schon manche Bücher veröffentlicht. Bedenklicher erschien der Propaganda die Bibelausgabe. Die armenische Übersetzung sollte genau geprüft werden.

Als Johannes Molino aus Smyra die Wichtigkeit der römischen Bibelausgabe betonte mit der Behauptung, daß die Armenier vorhätten, dieselbe in Holland bei den Protestanten zu drucken, beeilte sich die Propaganda ihm mitzuteilen, daß sie die Edition schon in Angriff genommen habe. Da sie vernommen hatte, daß die Fratres Unitores eine Vulgataübersetzung verfaßt haben, so beauftragte sie den Augustin, eine Kopie davon baldigst ihr zukommen zu lassen. Die Sache verzögerte sich zu lange und kam in Rom nie in Ausführung, bis Oskan zuerst im Jahre 1660 in Amsterdam eine armenische Bibel herausgab.

§ 27. Moses als Schriftsteller. Es ist uns unter Moses' Namen nur ein Nekrolog zum Tode des Katholikos Serapion († 606), welcher der Lehrer Moses' war, erhalten. Diese Schrift ist in Prosa und Versen verfaßt, worin der Dichter von seiner kindlichen Anhänglichkeit zum Lehrer Zeugnis gibt.

§ 28. Charakteristik. Es folgt eine Charakterschilderung des Katholikos als eines energischen und weitblickenden Prälaten, welcher Kirchen und Schulen gründete, die geistige Bildung und wirtschaftliche Entwicklung Armeniens förderte, in fast heiligmäßiger Weise unermüdlich für die Hebung der Moral und kirchlichen Sitte gegenüber Verfallserscheinungen tätig war, ... eine säkulare Persönlichkeit, von den Zeitgenossen der „Zweite Erleuchter“ genannt, welcher der armenischen Nation und Kirche, die kaum mehr atmeten, neuen Odem eingehaucht hat.

Zur Anthropologie der Armenier. Von P. Essabalian. Sp. 534—547.

Die Farbenuntersuchung der Haut, der Haare und Augen der Armenier hat folgende wichtige Ergebnisse geliefert. Die Hautfarbe der Armenier im Heimatland weist einen erdrückenden Prozentsatz von braunen Tönen auf, der ohne Zweifel in der Diaspora viel einbüßt. Sehr wichtig für den ethnischen Bestand des Volkes ist die Tatsache, daß kein gelbfärbiger Armenier vorkommt; dies, wie

übrigens die anderen körperlichen Merkmale, schließt eine mögliche Mischung mit mongolischem Blut aus.

Wir möchten erst einige Worte über die Behaarung der Armenier vorausschicken. Diese Eigenschaft ist bei den Armeniern stark entwickelt, nach Djawachischwili sind sie zu 32 Prozent mittel und 68 Prozent stark behaart. Daß dieses Merkmal einen provinziellen Charakter hat, ist leicht einzusehen; die Klage Pharanzems (4. Jahrh. n. Chr.) von ihrem königlichen Bräutigam, daß Aršak stark behaart und brünett ist, beweist es ziemlich klar. Diese starke Behaarung findet ihren Ausdruck in den zusammengewachsenen Augenbrauen (sogenannte Räzel), die vielfach unter den Armeniern vorkommen. Die Haarform ist in der Regel glatt, und dabei bilden wohl keine Ausnahme die vielen kraus- und wellhaarigen Armenier, die eine große Anzahl ausmachen; die welligen Haare werden in der alten Literatur besungen.

Was die Haarfarbe der Armenier anbelangt, so läßt sich folgende Tabelle aus den Forschungen der Anthropologen zusammenstellen:

	Chantre	Djawa-chischwili	Anserow	Pittard
Zahl	341	729	112	125
schwarz brünett	57%	67%	67.5%	66.4%
mittel			17 %	26.4%
blond	32%	27%	13.2%	7.2%
	11%	6%	1.8%	—

Und folgende Einteilung erhalten wir für die Augenfarben:

	Boas		Pittard	Chantre
	♂	♀		
dunkelbraun	33	37	108	192
hellbraun	37	25	9	113
grau	8	4	2	
hell	4	3	6	

Ferner gibt Djawachischwili die perzentuelle Einteilung von 2141 Armeniern: dunkel 81 Prozent, gemischt 10, hell 9. Von Luschan findet unter den fast ausschließlich syrischen Armeniern 12 Prozent helläugige, für die er gerne eine Mischung mit den Kurden zur Verantwortung ziehen möchte; wann und wo diese Mischung stattgefunden hat, weiß die Geschichte des Volkes nicht.

Interessant ist auch die Korrelation der Haar- und Augenfarbe bei den Armeniern: nach S. Wateff ist der brünette Typus mit 78.7 Prozent repräsentiert, dem sich der gemischte mit 19 Prozent und der blonde mit 2.3 Prozent beigesellen; sehr wenig weichen die Ergebnisse Djawachischwilis davon ab, wonach die Armenier 71 Prozent dem brünetten, 24 Prozent dem gemischten und 5 Prozent dem blonden Typus angehören.

Es ist aber höchst auffallend, daß die alten Sagen des Volkes ihre nationalen Helden fast ausschließlich als blond darstellen, und dieser Fall enthält freilich einen wichtigen Rückschluß auf die Merkmale des Volkes selbst. So wird der Stammvater Haik als helläugig geschildert, Tigran als blond dargestellt, daneben haben wir Hraçia, den feueräugigen, Wardges, den rosenhaarigen, blonde Haare usw. Als schönster Beweis kann gelten die Geburt des Gottes Wahagn, der feurige Haare, flammenden Bart und zwei Sonnen als Augen hatte. Diese Auffassung entsprach damals dem Schönheitsideal der Armenier. Und wir sehen, daß sie eine Umwandlung gemacht hat: das armenische Volk im Mutterlande empfindet nunmehr den brünetten Typus als schöner und die Volksänger lieben immer wieder darauf zurückzukommen. Wir möchten hinzufügen, daß dies tatsächlich der berühmten Schönheit der Armenierin entspricht. Trotzdem sind typisch blonde Armenier nicht gar selten zu sehen; ein Reisender berichtet sogar, daß in der Region von Sassun eine armenische Bevölkerung ist, die blonde Haare und helle Augen hat. Ähnliches kann man vielleicht in Armenien mancherorts noch treffen, es fehlen aber alle systematischen anthropologischen Untersuchungen. Eines bleibt jedenfalls fest, daß bei den heutigen Armeniern zwei Typen vorkommen, ein brünetter und ein blonder, und der erste ist zur Vorherrschaft gelangt, während der letztere noch vereinzelt seine Existenz bewahrt.



Վ Ի Ե Ն Ն Ա, Մ Ե Ի Թ Ա Բ Ե Ա Ն Տ Պ Ա Ր Ա Ն

- Կարինեան Ա., Երկերի ժողովածու: Ա. հտր.: Երեւան, Պետհրատ: 8°, էջ 452: Գինն՝ 5 ռ.:
- Կիսէլցով Ա., Հանրահաշիւ՝ միջնակարգ դպրոցների դասագիրք: Բ. մաս: Երեւան, Պետհրատ, 1934, էջ 198: Գինն՝ 3 ռ.:
- Կիրակոսեան Ա., Մասսայական Կինո աշխատանք: Երեւան, Գիւղհրատ: 4°, էջ 40: Գինն՝ 40 կ.:
- Կնեազով Ֆիլիպպ, Վաղբի ընթացքում: Երեւան 1934: 8°, էջ 210: Գինն՝ 2 ռ.:
- Կովիտաս վրդպ., Հայ ժողովրդական Երգեր: Բ. տետր. Խմբերգներ: Երեւան, Պետհրատ 1934: 4°, էջ 48: Գինն՝ 5 ռ. (ձայնագրութիւն):
- Կորկոտեան Զ., Խորհրդային Հայաստանի բնակչութիւնը վերջին հարիւրամեակում (1831—1931): Երեւան 1932: 4°, էջ 188:
- Հաճարի սերմերի հաւաքը: Երեւան, Գիւղհրատ, 1934: 8°, էջ 32: Գինն՝ 20 կ.:
- Հրահանգ դաշտային մկների դէմ պայքարելու մասին: Երեւան 1934: 8°, էջ 16:
- Հրահանգ հացարոյսերի բերքահաւաքի կրօնատաների դէմ պայքարելու մասին: Երեւան 1934: 8°, էջ 16: Գինն՝ 15 կ.:
- Ղազարեան Ա., Որովայնի Տիֆ. Գ. հրտ.: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 32: Գինն՝ 20 կ.:
- Ղազարեան Գ., Կարմիր աղօս (պիէս 3 դորժոն): Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 40: Գինն՝ 50 կ.:
- Ղազարեան Ե., Կերարոյսերը. նրանց հաւաքելը, չորացնելն ու պահպանելը: Երեւան 1934: 8°, էջ 72: Գինն՝ 75 կ.:
- Ղազարեան Վր., Մատղաշ անասունների վարակիչ հիւանդութիւնները եւ նրանց դէմ պայքարելու միջոցները: Երեւան, Գիւղհրատ, 1934: 8°, էջ 24: Գինն՝ 25 կ.:
- Ղարիբեան Ա., Հայոց լեզուի քերականութիւն. ձեւաբանութիւն. դասագիրք միջնակարգ դպրոցների համար: Ե. դասարան: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 124: Գինն՝ 60 կ.:
- Ղեւոնդեան Գասպար, Ձայն կ'ուզեմ. մեծ մրցում մը: Մարտէ՛՛ 1934: 8°, էջ 16: Գինն՝ 1 Ֆր.:
- Մաթեոսեան Ա., Ցանովի խոտարոյսեր: Երեւան 1934: 8°, էջ 56: Գինն՝ 70 կ.:
- Մալաքեան Ն. Ա., Տաւարի կենդանի քաշը չափումներով գտնելու եղանակների ճշտութեան համեմատական ստուգումը:

- տեղական տաւարի վրայ: Երեւան, Գիւղհրատ, 1934: 8°, էջ 44: Գինն՝ 2 ռ.:
- Մազանեան Մ., Չարի թմբուկ. փողային նուագարմբի համար (ձայնագրութիւն): Երեւան 1934: 8°, էջ 8: Գինն՝ 1 ռ.:
- Մալաքեան Յ., Կերարոտերի մշակումը: Երեւան 1934: 8°, էջ 52: Գինն՝ 55 կ.:
- Մամիկոնեան Մ., Տիգրը եւ ընտանի կենդանիների դողերոցը: Երեւան, Գիւղհրատ, 1934: 8°, էջ 20: Գինն՝ 30 կ.:
- Մանանդեան Պրոֆ. Յ., Ֆէոդալիզմը Հին Հայաստանում (Արշակունիների եւ մարդպանութեան համար): Երեւան 1934: 8°, էջ 340: Գինն՝ 15 ռ.:
- Խորենացու առեղծուածի լուծումը: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 232: Գինն՝ 3.60 ռ.:
- Էրատոսթենէսի ստադիոնը եւ Պարսից ասպարէսը: Երեւան 1934: 8°, էջ 68: Գինն՝ 2 ռ. [դերմ. եւ ուռւ. համառոտութեամբ]:
- Մարտեան Վահան, Սպինողիզմ եւ դիալեկտիկական մատչելիլիզմ: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 166: Գինն՝ 2 ռ.:
- Մախիմ Գորկի, Բանաստեղծութիւններ եւ լեզնիներ: Թրգմ. Ե. Չարենց: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 12°, էջ 122: Գինն՝ 3 ռ.:
- Մելիք-Աղամեան Ա., Ռէվմատիզմ. նրա պատճառները, ընթացքը, կանխումն ու բուժումը: Երեւան 1934: 8°, էջ 40: Գինն՝ 30 կ.:
- Մեհդի Յ., Վարանում: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 122: Գինն՝ 1.25 ռ.:
- Մեծարեց Միսաք, Ոսկի արիւշին տակ (արձակ երկերու հաւաքածոյ): Կ. Պոլիս 1934: 8°, էջ 184: Գինն՝ 100 դր.:
- Մելիքեան Վ., Պայթեցման գործ (պայթեցնող սապորի համար): Երեւան 1934: 8°, էջ 44: Գինն՝ 1 ռ.:
- Մէլնուսիկին Բ. Ն., Ընդհանուր անօրգանական քիմիա: Թրգմ. Կ. Արովեան: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 530: Գինն՝ 8 ռ.:
- Միրզա-Աւագեան Յ., Արեան փոխներարկումը: Երեւան, Պետհրատ, 1934: 8°, էջ 36: Գինն՝ 50 կ.:
- Մկրեան Մ., Սարգիսեան Խ., Հայոց դրականութեան քրեստոմատիա. միջնակարգ դպրոցների համար: Թ. դասարան: Երեւան, Պետհրատ: 8°, էջ 500: Գինն՝ 6 ռ.: